

Schlaganfall-Patienten sollen profitieren



Regierungspräsident Strampfer testete einen Wackelstuhl, der Patienten zu Rehabilitationsübungen dient. Klinik-Geschäftsführer Joachim Tretter und Therapeutin Frauke Zimmermann stehen ihm helfend zur Seite. (Foto: Foto: Bernd Baur)

Von Bernd Baur

SCHWENDI Die Fachklinik für Neurologie in Dietenbronn möchte die Versorgung von Schlaganfall-Patienten erweitern. Konkret geht es um die Bereitstellung von 18 Betten für die neurologische Frührehabilitation. Das hat die Klinikleitung bei einem informellen Besuch des Regierungspräsidenten Hermann Strampfer mitgeteilt.

Für die Mitarbeiter und Verantwortlichen der Dietenbronner Fachklinik für Neurologie hatte diese Feststellung die Wirkung von verbalem Schulterklopfen. „Dieses Haus hat einen sehr guten, vertrauenserweckenden und kompetente Eindruck auf mich gemacht. Es ist ein

Krankenhaus, das man empfehlen kann und das obendrein noch schwarze Zahlen schreibt“, urteilte Regierungspräsident Hermann Strampfer am Freitag nach einem eineinhalbstündigen Aufenthalt in der Klinik. Es war ein informeller Besuch, der den Tübinger Regierungspräsidenten nach Dietenbronn brachte. Vom ärztlichen Direktor der Klinik, Professor Dr. Erich Mauch, erhielt der Regierungspräsident einen Überblick über das medizinische Leistungsspektrum des kleinen Krankenhauses, das unter anderem ein anerkanntes MS-Zentrum und eine Parkinson-Spezialklinik ist. Dazu noch mit Top-Kennzahlen in den letzten Jahren, wie eine Aufstellung von Geschäftsführer Joachim Tretter zeigte.

Neben viel Fakten und Informationen über die Klinik gaben die Verantwortlichen am Freitag ihrem Gast aus Tübingen aber auch ein Wunsch-Anliegen mit in seine Behörde. Die Dietenbronner Fachklinik für Neurologie, die von drei Gesellschaftern (Sana Kliniken AG mit 60 Prozent, AMSEL-Stiftung und Landkreis Biberach mit jeweils 20 Prozent) getragen wird, würde gerne ihr Angebot erweitern. In einem regionalen Versorgungskonzept für Schlaganfallpatienten will die Dietenbronner Klinik Betten bereitstellen. „Wir haben die Infrastruktur hier. Die Menschen in der Region würden eine hochwertige Versorgung bekommen. Unterstützen sie uns bei diesem Anliegen, die Menschen werden es ihnen danken“, appellierte Joachim Tretter an den Regierungspräsidenten.

Im Konkreten geht es um die zweite Phase der Betreuung und Behandlung von Schlaganfallpatienten. Unmittelbar nach einem Schlaganfall werden Betroffene häufig zunächst auf einer Stroke Unit (Schlaganfallspezialstation) behandelt, was mit Phase A bezeichnet wird. Um so früh wie möglich damit zu beginnen, durch Aktivierung und Training verloren gegangene Fähigkeiten zurückzugewinnen, erfolgt danach eine neurologische Frührehabilitation (Phase B). Und genau für diesen Zeitraum will die Dietenbronner Klinik Betten zur Verfügung stellen. 18 an der Zahl könnten es sein, derzeit ist eine Station in der



Klinik leer. „Das ärztliche, pflegerische und therapeutische Know-How ist in Dietenbronn bereits vorhanden. Wir brauchen nur eine Umwidmung der Betten in Phase-B-Betten“, erklärte Joachim Tretter.

Ausweitung nicht vorgesehen

Dieser Ball liegt allerdings beim baden-württembergischen Sozialministerium. Und nach Aussage einer Mitarbeiterin von Regierungspräsident Strampfer ist eine Ausweitung der vorhandenen Phase-B-Betten im Moment nicht vorgesehen. Obwohl diesbezüglich Oberschwaben ein weißes Loch ist, bekannte sie. Etwa 30 Phase-B-Betten gibt es aktuell in der Neurologischen Klinik in Wangen im Allgäu, die Region Ulm ist mit gegenwärtig drei Phase-B-Betten an den RKU-Universitäts- und Rehabilitationskliniken im Krankenhausplan festgeschrieben.

Diese Versorgung könnte besser werden, sagen die Klinik-Verantwortlichen in Dietenbronn. „Wir enthalten den Patienten Versorgungsmöglichkeiten“, formulierte es Dr. Uwe Gretscher, Sana-Generalbevollmächtigter für Süddeutschland und Geschäftsführer der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH. Er sieht den großen Vorteil von Dietenbronn darin, „dass die Phase-B-Behandlung nicht mehr erfordert als wir in Dietenbronn schon anbieten können“. Es würden bei der Bereitstellung von solchen Betten also keine öffentlichen Fördermittel benötigt, hier gehe es um reine Betriebskosten.

Und noch eines scheint für Dietenbronn zu sprechen: Die dortige Klinik hat mit dem RKU in Ulm und dem Sana-Klinikum in Biberach zwei Kooperationspartner, die eine Stroke Unit (Phase A) haben, in unmittelbarer Nachbarschaft. Alles Argumente, die naheliegend sind und die der Regierungspräsident mit wohlwollendem Interesse vernahm. Einen Antrag auf Umwidmung von vorhandenen Betten in Phase-B-Betten hat die Dietenbronner Klinik noch nicht gestellt, doch dies soll in Kürze geschehen.

Beate Jörißen übernimmt Geschäftsführung

Bereits fix terminiert ist dagegen eine bauliche Maßnahme in Dietenbronn. Der Therapiegarten an der Klinik soll saniert werden, das Geld hierfür in Höhe von 15 000 bis 20 000 Euro wird die AMSEL-Stiftung spenden. Und eine Personalie hat die Klinik ebenfalls zu vermelden: Beate Jörißen, bereits Geschäftsführerin der Sana Kliniken Landkreis Biberach, wird ab 1. April 2014 in dieser Position auch für die Dietenbronner Fachklinik für Neurologie zuständig sein.

(Erschienen: 23.03.2014 20:50)

http://www.schwaebische.de/region/biberach-ulm/laupheim/rund-um-laupheim_artikel,-Schlaganfall-Patienten-sollen-profitieren-_arid,5612420.html